# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 381. Mittag-Ausgabe.** Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 17. August 1866.**


## Preußen.

**Berlin**, 16. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Professor Hansteen zu Christiania zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste; ferner den bisherigen Chef des fürstlich lippeschen Marstall- und Gestüt-Departements, Hofstallmeister von Unger unter Beilegung des Charakters „Landstallmeister" zum Director des westpreußischen Landgestüts mit dem Range eines Rathes vierter Klasse ernannt; und dem Kammergerichts-Secretär Bohrdt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Der bisherige Kreisrichter Schwabe in Ratibor ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellations-Gericht in Ratibor und zugleich zum Notar im Departement desselben, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ratibor, ernannt worden.

**Berlin**, 16. Aug. [Ihre Majestät die Königin] besichtigte gestern die Kunstausstellung Unter den Linden zum Besten der Verwundeten, und begleitete Se. Maj. den König und Se. königl. Hoheit den Kronprinzen nach Schloß Babelsberg. Nach einem Besuch bei der verwittweten Königin reiste Ihre Majestät von der Wildparkstation mit dem kölner Abendzuge über Kreiensen und Gießen nach Koblenz. Der Oberhofmeister und die beiden im Dienst befindlichen Hofdamen haben die Ehre, Ihre Majestät zu begleiten. (St.-A.)

[Der baierische Minister v. d. Pfordten] hat sich aus München eine Verstärkung kommen lassen, und zwar in den Personen des Staatsrathes Lobowitz und eines Oberstlieutenants im General-Quartiermeister-Stabe, Weiß. Beide Herren trafen gestern Früh hier ein, und es fand schon Vormittags im Hotel Royal eine Conferenz statt.

[Aus Frankfurt a. M.] sind gestern der Bürgermeister Müller und der Senator v. Oven, deren Ankunft, wie wir gestern berichteten, erwartet wurde, hier eingetroffen. Dieselben wollen der Commission von Bevollmächtigten des Handels- und des Finanzministeriums bei Abfassung ihres Gutachtens in Betreff der der Stadt Frankfurt auferlegten Contributionen mit Material zur Hand gehen.

[Graf v. Westphalen.] Ueber die geheime Sitzung des Herrenhauses, welche am Montag der öffentlichen folgte, verlautet, daß ein Antrag der Matrikel-Commission zur Berathung gelangt ist, dahin gehend: in Folge des bekannten Schreibens des Herrn Grafen Clemens v. Westphalen, auf Haus Laer, denselben von der Mitgliedschaft des Hauses auszuschließen. Der Graf v. Westphalen gehört bekanntlich zu erblichen Mitgliedern des Hauses.

[Der Polizei-Director Stieber,] welcher während des Krieges in Böhmen Chef der Feldpolizei war, ist gleich nach seiner Rückkehr vom Kriegsschauplatze in Berufsgeschäften nach Frankfurt a. M. gereist.

[Die Friedensverhandlungen mit Baiern.] Die „Spen. Ztg." schreibt: Es ist bekannt, daß die Friedensverhandlungen Preußens mit Baden und Würtemberg so gut wie beendet, mit Baiern dagegen in Stocken gerathen sind. Der Grund dieser Situation ist nicht unschwer zu errathen. Es werden jenen beiden süddeutschen Staaten bedeutend leichtere Friedensbedingungen als Baiern gestellt sein. Preußen hat also aus der leidenschaftlich antinationalen Haltung Würtembergs eben so wenig wie aus dem gewaltsamen Zwange, den die Bevölkerung Badens im antipreußischen Sinne auf ihre Regierung ausübte, ein Motiv zur Verschärfung der Friedensbedingungen hergenommen. Preußischerseits ist vielmehr Baiern als die Stütze der süddeutschen Coalition, als der stärkste Gegner ins Auge gefaßt, und darin liegt zugleich eine Anerkennung der Bedeutung Baierns. Baiern war der Führer Süddeutschlands und der würzburger Coalition der That und dem politischen Rechte nach zu jeder Zeit. Ohne Baiern hatten die anderen Glieder der Coalition keine Bedeutung, im Verein mit Baiern fühlten sie sich als Macht. Da verlangt denn die öffentliche Gerechtigkeit, daß nach dem Grundsatze noblesse oblige der Träger der Coalition auch die Verantwortung tragen, oder, wie man im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt, die Zeche bezahlen muß.

[Das Consistorium der Provinz Brandenburg] hat angeordnet, daß die Taufzeugen nicht eher in das Kirchenbuch eingetragen werden sollen, als bis der Prediger sich überzeugt hat, daß sie christlicher Religion, confirmirt und bei der Taufe gegenwärtig sind. Abwesende müssen schriftlich die Verpflichtung der Taufzeugen übernehmen. Bei den Taufen sollen alle diejenigen, die nicht Zeugen sind, aus der unmittelbaren Nähe des Täuflings entfernt werden, damit der Prediger die Uebersicht über die Zeugen behält.

O.K.C. [1. Sitzung der Adreß-Commission des Hauses der Abgeordneten.] Eröffnung 10¼ Uhr. Anwesend waren seitens der Staatsregierung der Finanzminister v. d. Heydt, Geh. Finanzrath Wollny und Geh. Reg.-Rath Wagener.

Die Discussion eröffnet der Referent Abg. Virchow, der einen neuen Adreßentwurf vorlegt, welchem der des Abg. Waldeck zu Grunde liegt, jedoch mit einigen Abänderungen, welche geeignet sind, laut gewordenen Ausstellungen gegen den letzteren zu genügen und den Kreis der ihr Zustimmenden zu erweitern. Die amendirten Alinea's lauten in der Fassung, die der Herr Referent vorschlägt, wie folgt:

II. Von hoher Bedeutung sind schon jetzt die errungenen Erfolge: die Auflösung der Bundesverfassung, dieses nur scheinbaren Bandes, welches nach Außen und Innen sich seit fünfzig Jahren zugleich hemmend und kraftlos bewiesen hatte, die Auseinandersetzung mit Oesterreich, die Beschränkung der Kleinstaaterei, die Erweiterung des Machtgebietes unseres Staates und die dadurch gegebene Aussicht, daß in nicht ferner Zeit ein politisch geeintes Deutschland unter Führung des größten deutschen Staates sich entwickeln könne.

IV. Indem Eure Majestät des Conflictes über das Budgetrecht gedenken, erkennen Allerhöchstdieselben nicht nur wiederholt den Artikel 99 der Verfassungs-Urkunde an, sondern sprechen auch die Verpflichtung der Regierung aus, für die seit 1862 ohne Etatsgesetz geführte Verwaltung Indemnität von der Landesvertretung zu erlangen. Wir nehmen in tiefster Ehrerbietung dies königl. Wort an. Da der alljährlich im Voraus festzustellende Staatshaushalts-Etat die Grundlage der Finanzwirthschaft bilden muß, so dürfen auch Ausgaben, welche das Abgeordnetenhaus in demselben abgesetzt hat, nicht aus irgend einem Grunde des Staatswohles dennoch geleistet werden, wenn nicht das Recht der Volksvertretung illusorisch werden soll.

Für die Zukunft vertrauen wir, daß die rechtzeitige Feststellung des Staatshaushalts-Gesetzes vor Beginn des Etatsjahres die Gefahr eines neuen Conflicts verhüten und daß mit der Veranlassung dazu auch die Folge gehoben sein wird.

Der Herr Referent führte aus, daß bei der Neugestaltung Deutschlands das gesammte Vaterland in die Organisation hineingezogen werden müsse Angesichts der Haltung, die Frankreich einnehme. Im Innern aber müsse nicht nur das Factum des Conflictes, sondern auch das Princip beseitigt werden, aus dem er entsprang, und das sei nur möglich durch Anerkennung des Budgetrechts.

Abg. Graf Bethusy-Huc legt als Correferent einen eigenen „farblosen" Entwurf vor, den alle Parteien annehmen können. Er will den Conflict nicht mehr berührt haben. Die Einigung des gesammten deutschen Vaterlandes sei zur Zeit noch nicht erreichbar. Der von dem Herrn Correferenten eingebrachte farblose Entwurf schließt sich in seinem Anfange dem Blanckenburg'schen, am Schlusse dem Vincke'schen Entwurfe an; die Mittelsätze sind neu:

V. Freudig und dankbar haben wir die von Euer Majestät hochherzig befohlene Vorlage wegen Ertheilung einer Indemnität entgegengenommen, und als den ersten Schritt zur ersehnten Ausgleichung des verjährten, allseitig beklagten Conflictes begrüßt. Wir werden unserseits von gleichem Wunsche nach Versöhnung beseelt bei Prüfung dieser Vorlage die Erwägung des vaterländischen Besten jeder Rechts- und Parteifrage voranstellen.

VII. Die günstige Lage unserer Finanzen, welche wir mit Befriedigung vernommen, gesellt sich zu den Großthaten unserer Armee als ein weiteres Symptom der einigen und unbeugsamen Lebenskraft unseres Staates.

VIII. Hierin, wie in den erreichten Erfolgen und erstrebten Zielen nach Außen begründen wir die feste Zuversicht, durch baldige thatsächliche Ausgleichung aller inneren Streitigkeiten der Welt das imponirende Schauspiel eines nach Innen wie nach Außen geeinigten Preußens darstellen zu könnnen.

Es sprechen demnächst die Antragsteller der vier Adressen.

Abg. v. Vincke kritisirt die verschiedenen vorliegenden Entwürfe, lobt namentlich die Deutlichkeit und Wärme des Waldeck'schen im Gegensatze zu dem des Abgeordneten Gneist, hebt aber dieses Lob durch die nachträgliche Analyse der Waldeck'schen Hauptsätze wieder auf. Er vertheidigt seinen Entwurf, für den er, wie jeder Verfasser für den seinigen, eine begreifliche Vorliebe habe, wolle aber nicht starr an der Fassung desselben festhalten. Der durch die Thronrede beseitigte Conflict dürfe durch die Adresse nicht wieder aufgefrischt werden. In der 4. Alinea des Virchow'schen Entwurfs herrsche ein Geist der Unversöhnlichkeit. Die Betonung der Kreis- und Gemeinde-Ordnung sei nicht angezeigt. Der Annexionen müsse man Erwähnung thun, doch ohne den Schlußpassus, betreffend die Stellung des Parlaments. Die Reichsverfassung habe den Vorzug, ein beliebtes Banner zu sein, doch sei es nicht gerathen, ihrer in der Adresse Erwähnung zu thun. Das bis zur Mainlinie herrschende Preußen sei die durch die Friedenspräliminarien vollendete Thatsache, mit deren Bewältigung es vor der Hand Arbeit genug habe. Redner würde, falls sein Adreßentwurf verworfen würde, sich dem Blanckenburg'schen anschließen, falls in demselben der den innern Conflict betreffende Passus geändert würde; denn die Verfassung müsse auch dem Thatsächlichen gegenüber aufrecht erhalten werden.

Abg. v. Blanckenburg will sich diesem Wunsche gern fügen, denn dem Auslande gegenüber käme es vor Allem darauf an, daß das Abgeordnetenhaus einig erschiene; daher alles, was den alten Hader erneuere, vermieden werden müsse.

Abg. Waldeck: Eine farblose Adresse sei unmöglich. Im Interesse der Regierung müsse das unbedingte Budgetrecht ausgesprochen und festgehalten werden, damit die neu erworbenen Landestheile ohne Mißtrauen zu uns kommen. Breche wirklich ein neuer Abschnitt unserer Geschichte an, so zieme es sich, ihn nicht durch einen Akt des Scheins einzuleiten. Sein Entwurf übergehe die Militärfrage, weil die Reorganisation der Armee sich nur auf den Friedensstand beziehe. Die Annexionen seien ein Vortheil, aber nicht die Aufstellung der Mainlinie; sei doch das Wahlgesetz vom 12. April 1849 ein integrirender Theil der Reichsverfassung.

Abg. Gneist: Die Erwähnung der verlangten Indemnität und die Anerkennung des Entgegenkommens der Regierung dürften in der Adresse nicht fehlen, desgleichen nicht die Anerkennung der Erfolge der auswärtigen Politik, mit der jedoch die äußere in Einklang gebracht werden müsse.

Hiermit ist die Generaldiscussion geschlossen. Nachdem der Referent, Abg. Virchow, seine Redaction vertheidigt hat, ergreift das Wort der Finanzminister v. d. Heydt: Der Minister-Präsident sei verhindert der Commission beizuwohnen, er wolle ihm aber nicht vorgreifen. Nur über die Budgetfrage wolle er sich, sofern sie von dieser Discussion berührt werde, aussprechen. Die Thronrede habe den Conflict für immer beseitigen wollen. Die Meinungsverschiedenheiten über das Budgetrecht dürften doch meist theoretischer Natur bleiben, weil die Regierung nichts unterlassen werde, um jede Veranlassung zu neuen Conflicten zu vermeiden. Er gebe anheim, diesen Punkt in der Adresse nicht zu berühren, weil die Discussion darüber eher schädlich als nützlich werden könnte.

Abg. Reichensperger und Genossen haben einen eigenen Adreßentwurf (den siebenten seiner Art) eingebracht. Da derselbe ebenso wie der des Herrn Correferenten erst noch gedruckt werden muß, so wird vor Schluß der Sitzung nur noch zu einigen persönlichen Bemerkungen das Wort ertheilt. So hatte der Referent dem Entwurfe des Abg. v. Blanckenburg ein reichliches Lob ertheilt, er sagte ihm fast am besten von allen zu, wenn er nicht andere principielle Einwendungen hervorriefe; dagegen erschien ihm der Vincke'sche Entwurf kalt. Der Abg. v. Vincke erwiederte darauf, daß es sehr schwer sei, einen Thermometer zu finden, um solche Wärmeunterschiede genau anzugeben, und constatirte die so oft wiederkehrende Erscheinung einer Sympathie zwischen so erklärten Gegensätzen, wie die Herrn v. Blanckenburg und Herr Virchow sie bildeten.

Um 2 Uhr wird die Sitzung geschlossen und die nächste morgen (Freitag) 10 Uhr angesetzt. Man glaubt, daß die Commission mit ihrer Arbeit und der Herr Referent mit seinem Bericht in wenigen Tagen fertig sein wird, und die Adreßdebatte im Hause in der Mitte der nächsten Woche stattfinden kann.

Von den Polen darf man annehmen, daß sie gegen jede Adresse stimmen werden, die nicht ihr, in der Vorbereitung begriffenes Amendement im national-polnischen Sinne aufnimmt, oder daß sie sich der Abstimmung überhaupt enthalten.

— [Das Herrenhaus] hat Freitag 12 Uhr eine Sitzung, in welcher der Bericht der Justizcommission über die vier aus der Kriegszeit herrührenden Verordnungen erstattet wird.

[Die Adresse der katholischen Fraction] lautet:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Ew. königliche Majestät haben auf Grund der der Krone zustehenden Prärogative in der ausgesprochenen Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Abwehr eines von Preußen weder hervorgerufenen, noch von ihm verschuldeten Angriffes einen großen folgenreichen Krieg mit mehreren deutschen Bundesstaaten und mit einer Macht geführt, deren Fahnen mit den preußischen Bannern vereint in einer ewig denkwürdigen Zeit, so wie noch vor wenig Jahren, zum Wohle Deutschlands, gemeinschaftlichen Feinden gegenübergestanden haben.

Eine Erörterung der Gründe, welche zu diesem Kriege bestimmt haben, liegt heute außerhalb der Aufgaben der Landesvertretung, weil jener Krieg eine vollendete Thatsache geworden und durch die Erfolge unserer Waffen zu einem hoffentlich dauernden Ende geführt ist.

In diesem Kriege hat unter Ew. Majestät Führung das preußische Heer Waffenthaten vollbracht, welche sich den ruhmreichen Erinnerungen der Vergangenheit würdig anreihen. Die Anstrengungen und Opfer, welche jener Sieg erheischte, waren groß und schmerzlich, aber sie werden nicht vergeblich gewesen sein, wenn aus denselben unter Berücksichtigung der verfassungsmäßig festzustellenden Wünsche der andern deutschen Bruderstämme eine den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Neugestaltung Deutschlands hervorgeht.

Aus der Thronrede haben wir vernommen, daß es gelungen ist, die bisherigen Kosten des Krieges aus den Staatseinnahmen und vorhandenen Beständen ohne andere Belastung des Landes, als die durch die Naturalleistungen für Kriegszwecke erwachsenden, aufzubringen; die Vorlagen in Betreff der zur Beendigung des Krieges und zur Bezahlung der Naturalleistungen erforderlichen Mittel wird das Haus der Abgeordneten mit pflichtgemäßer Sorgfalt prüfen.

Gegenüber der Thatsache, daß seit einer Reihe von Jahren die Staatsausgaben ohne einen zur gesetzlichen Feststellung gelangten Staatshaushalt und theilweise im Widerspruch mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses geleistet worden sind, gereicht es dem Letzteren zur großen Genugthuung, daß Ew. Majestät feierlich auszusprechen geruht haben, daß die in jener Zeit geleisteten Geldausgaben der gesetzlichen Grundlage entbehren, weil dieselbe nur durch das nach Art. 99 der Verfassungs-Urkunde alljährlich zu Stande zu bringende Etatsgesetz erlangt werden kann. Im Hinblick auf dies königliche Wort, welches die Nothwendigkeit eines nur unter Zustimmung des Abgeordnetenhauses ins Leben tretenden jährlichen Staatshaushaltsgesetzes, sowie demgemäß die Nothwendigkeit einer für die Vergangenheit zu erwirkenden Indemnitäts-Erklärung der beiden Häuser des Landtages anerkennt, ist das Vertrauen der Landesvertretung gerechtfertigt, daß künftighin durch die rechtzeitige Feststellung des Staatshaushaltsgesetzes vor Beginn des Etatsjahres der so lange bestandene Conflict mit allen seinen beklagenswerthen Folgen verhütet werden möge.

Allergnädigster König und Herr!

Durch die siegreiche Macht der preußischen Waffen sind die künftigen Geschicke vieler deutschen Staatsgebiete und Deutschlands selber zunächst und vorzugsweise in die königliche Hand Euer Majestät gelegt. Um so gerechtfertigter ist darum die vertrauensvolle Hoffnung, daß die desfallsigen Entschließungen Euer Majestät die auf bundesstaatliche Einigung des ganzen Deutschlands gerichteten nationalen Wünsche, so weit dies irgend thunlich ist, ihrer baldigen Verwirklichung entgegengeführt werden.

Die Einberufung einer Volksvertretung der Bundesstaaten wird die Erreichung dieses Zieles wesentlich fördern, und wir werden daher der betreffenden Vorlage unsere ganze Theilnahme zuwenden. Die alte deutsche Bundesform ist zerbrochen, es muß eine neue aufgerichtet werden, und die Hoffnung, daß dieselbe den gerechten Erwartungen Deutschlands entsprechen möge, wird mit Gottes gnädiger Hilfe in Erfüllung gehen, weil in diesem hohen Streben alle Deutsche sich einig wissen.

In tiefster Ehrfurcht verharren wir
Eurer Majestät treu gehorsamste
das Abgeordnetenhaus.

Gestellt ist der Antrag von den Abgg.: Reichensperger, Reinhard, Gockel, Rohden, Dr. Weber, Dr. Michelis, Ellering, Dr. Krebs, v. Kleinsorgen, Stock, Kleinschmidt, Hobbeling, Zurmühlen, Marquardt, Lorentz (Heiligenstadt).

**Stettin**, 14. Aug. [Nicht bestätigt.] Der Ober-Präsident der Provinz hat die Beschwerde der hiesigen Stadtverordneten, betreffend die Nichtbestätigung der zu unbesoldeten Stadträthen gewählten Herren Schür und v. Stade, zurückgewiesen. (Die Stadtverordneten-Versammlung hat in Folge dessen beschlossen, eine Beschwerde beim Ministerium einzureichen.)

## Deutschland.

**Mannheim**, 14. Aug. [Manifestationen.] Der Durchzug hessen-darmstädtischer Truppen (nach der Provinz Rheinhessen) gab gestern der am Bahnhofe und in den Straßen versammelten Volksmenge Veranlassung zu Manifestationen, die angesichts der derzeitigen preußischen Besatzung zum Mindesten nicht geeignet sind, das bestehende gute Einvernehmen zu befestigen. Trotz der inzwischen erfolgten bezirksamtlichen Aufforderung zur Unterlassung solcher unpassenden Aeußerungen wiederholten sich bei den heutigen Durchzügen ähnliche Kundgebungen, so daß manchen Ortes die Straßen durch Husaren gesäubert werden mußten. Weitere Störungen fielen indessen nicht vor. (Fr. J.)

**Leipzig**, 14. Aug. [In Betreff der Wiederaufhebung des Verbots der Treitschke'schen Schrift] über die „Zukunft der Mittelstaaten" wird der „D. A. Z." aus sicherster Quelle mitgetheilt, daß Herr v. Wurmb allerdings eine die Aufhebung der Beschlagnahme nicht nur der obigen Schrift, sondern auch des Ruge'schen „Manifestes an die deutsche Nation" beantragende Zuschrift an das hiesige Polizeiamt gerichtet, daß aber letzteres, im Einverständniß mit der königl. Staats-Anwaltschaft, zur Zeit dieser Anforderung nicht entsprochen hat, vielmehr dagegen vorstellig geworden ist, und zwar unter Bezugnahme auf eine Anzahl Artikel des Strafgesetzbuchs, deren klarer Wortlaut in den beiden Schriften verletzt sei." Gleichzeitig meldet die „L. Z.", daß die erwähnte Broschüre auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt und zur strafrechtlichen Verfolgung gezogen worden sei.

**Leipzig**, 15. Aug. [Offizielle Verlustliste.] In einer Separatbeilage bringt die heutige „Leipziger Ztg." die offizielle Verlustliste der königlich sächsischen Armee. Es ergiebt sich hiernach eine Gesammtsumme von 81 Offizieren und 2095 Unteroffizieren und Mannschaften, von denen 27 Offiziere, 238 Soldaten todt, 53 Offiziere, 1249 Soldaten verwundet, der Rest vermißt sind. Da die sächsische Armee, von den Reserven, Depots und Noncombattanten abgesehen, in einem Effectivstande von ca. 30,000 Mann streitbarer Mannschaft mit etwa 600 Offizieren in den gegenwärtigen Krieg gerückt ist, so ergiebt sich mithin ein Verlust von etwa 14 % an Offizieren und 7½ % an Mannschaften.

## Oesterreich.

**Prag**, 12. August. [Die Friedens-Conferenz.] Die „Presse" hat eine Reihe telegraphischer Depeschen, denen wir Folgendes entnehmen: Die gestern und vorgestern gefaßten Beschlüsse der prager Friedensconferenz sollen bereits die Ratificirung von Seiten des berliner und wiener Cabinets erhalten haben. — Es wurde wegen des Truppenabmarsches und einer Verringerung der preußischen Städte-Garnisonen in Böhmen eine Vereinbarung der beiderseitigen Friedensunterhändler getroffen. General v. d. Mülbe ist hier angekommen; er wird den Friedensconferenzen als Militärvertreter beigezogen. — Gestern hat eine lange Sitzung der Conferenz unter Theilnahme aller Bevollmächtigten stattgefunden. — Die Situation ist seit gestern nicht verändert; das bis jetzt Stipulirte wurde nach Berlin geschickt; es werden übrigens Nachrichten aus Italien erwartet, um weiter zu verhandeln. Beiderseitige Telegraphen-Vertreter werden hier erwartet, um wegen möglichst baldiger Wiedereinführung des Telegraphenverkehrs zu verhandeln.

## Italien.

**Florenz**, 11. Aug. [Gerüchte von Abtretungen. — Rüstungen. — Zu den Friedensverhandlungen.] Es ist kaum nöthig, abermals zu wiederholen, daß die in englischen und deutschen Blättern immer wieder auftauchenden Gerüchte von Abtretungen, welche Frankreich von Italien verlange, ganz und gar aus der Luft gegriffen sind. Eine derartige Zumuthung ist von französischer Seite niemals auch nur mit einem Worte gestellt worden, und die Befürchtungen, daß man bei anderen Ministerien versuchen werde, was unter Ricasoli von vorn herein aussichtslos ist, entbehren jeder Begründung. Obwohl der Waffenstillstand jetzt unterzeichnet ist und auch der Friede als gesichert betrachtet werden kann, so dauern die Rüstungen noch fort, und es wird sogar noch ein neues Corps als Reserve unter Nunziante formirt. Auch die Abreise des Generals Menabrea nach Prag hat sich verzögert und sie wird erst morgen oder übermorgen erfolgen. Der General wird zunächst nach Paris reisen und vielleicht überhaupt nicht nach Prag kommen, wenn er befürchten müßte, daß Preußen und Oesterreich schon vor seiner Ankunft den Friedensvertrag unterzeichnet hätten. Frankreich wird, wie ich höre, seinen ganzen Einfluß aufbieten, um die Grenzfrage zu einem für Italien befriedigenden Abschlusse zu bringen. Auf die Erwerbung von ganz Wälsch-Tyrol wird man freilich nicht rechnen können, aber es ist wahrscheinlich, daß sich eine Grenzberichtigung am Gardasee durchsetzen läßt, welche dem strategischen Standpunkte zur Noth genügen würde. (K. Z.)

**Vestone**, 8. Aug. [Garibaldi's Besuch bei den Verwundeten.] Unter diesem Datum berichtet der Special-Correspondent der „Köln. Z." über die im genannten Orte untergebrachten Verwundeten und einen Besuch Garibaldi's daselbst Folgendes:

Die Verwundeten, etwa 65 an der Zahl, waren in mehreren größeren Bauerhäusern untergebracht. Sie genossen von Seiten der Aerzte wie des Hilfspersonals die aufopferndste und sorgsamste Pflege. Es waren meist leichtere Verwundungen, die hier zur Behandlung kamen, da die Schwerkranken fast alle nach Salo am Gardasee geschafft worden waren, woselbst in einer geräumigen Kirche ein größeres militärisches Hospital errichtet worden. Einer der Aerzte war eben aus Salo hier eingetroffen und erzählte mir von einem Besuche, den jüngst der selbst sehr ermattete und sich schwer dahinschleppende Garibaldi den dortigen Verwundeten gemacht. Es war eine herzergreifende Scene. Beim Eintritte des allgeliebten Feldherrn erhoben sich alle die 150 Kranken, wie von electrischer Berührung durchzuckt, in ihren resp. Betten, um den General so ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Garibaldi, von meh-

reren Aerzten und Offizieren seines Generalstabes begleitet, durchschritt langsam die Halle, tröstende und beruhigende Worte spendend und Jedem die Hand reichend. Selbst leidend, hatte er doch für Jeden ein Wort der Ermuthigung. Einem Freiwilligen, der am Rückenmark verletzt war und dessen untere Extremitäten sich deshalb im Zustande völliger Lähmung befanden, sagte der General: „Wie glücklich bist Du, Freund, daß Du so viel Schmerzen für Dein Vaterland erduldest, für die schönste, für die beste und edelste Sache, für die Befreiung der Heimath!" Ein anderer Freiwilliger, dem eine Granatkugel das Becken zerschmettert und die Eingeweide verletzt hatte, der schon im Todeskampfe während der ganzen Nacht sich im heftigsten Delirium befunden, rief urplötzlich, als sei er wie in Verzückung Garibaldi's ansichtig geworden: „Caro generale, jetzt sterbe ich zufrieden, habe ich Dich doch gesehen und Dir die Hand gedrückt!" Garibaldi, tief bewegt, beugte sich nieder und antwortete, dem Sterbenden die Stirn küssend: „Nur Muth, mein Braver, und wenn Du wirklich stirbst, so ist es für die edelste Sache, für die Jeder von uns bereit und begierig ist, sein Leben zu lassen!" Zwei Stunden später starb der Kranke, den Namen Garibaldi's auf den Lippen. Wie sehr überhaupt Garibaldi von allen Freiwilligen verehrt wird, zeigte sich auch hier wieder so recht; ich brauchte bei den Verwundeten nur den Namen des Generals zu nennen, um auf den bleichen Gesichtern ein flüchtiges Roth der Erregung und ein Lächeln des Stolzes und der Bewunderung hervorzurufen. Die Meisten der Kranken waren an Arm und Brust verwundet. Viele von ihnen schon im Stadium der Reconvalescenz und begierig, die Muskete aufs Neue zu ergreifen. „Hätten wir nur bessere Gewehre gehabt!!" seufzte mehr als einer, wenn er mir die Affaire vom 16. erzählte, in der bekanntlich die Freiwilligen nach hartnäckigster Gegenwehr zurückgedrängt worden. Bei dieser Gelegenheit war auch der Bruder Nicotera's, der im 6. Regiment, glaube ich, als Gemeiner dient, auf dem Schlachtfelde von Garibaldi zum Capitän gemacht worden, da er, nachdem gleich beim Beginne des Kampfes eine feindliche Kugel den Hauptmann der Compagnie dahingerafft, aus eigenem Antriebe das Commando derselben übernommen und letztere dann mit eben so großem Eifer als Geschick geführt hatte. Die vielbesprochene Verwundung Garibaldi's an seinem Unglückstage hat im Uebrigen jetzt ihren räthselhaften Charakter so ziemlich verloren. Nicht die wohlgezielte Kugel eines österreichischen Kaiserjägers war es, die den General am Schenkel verwundete, sondern seine Blessur war die Folge des Zerspringens eines italienischen Gewehrs, das entweder zu stark geladen, oder, was wahrscheinlicher, zu altersschwach war, um überhaupt noch im Kriege verwandt zu werden. Es versteht sich von selbst, daß Garibaldi den unglücklichen Freiwilligen, der seine Verwundung verschuldete, nicht zu kennen begehrte und es ausdrücklich untersagte, nähere Untersuchungen darüber anzustellen, um nicht, was lediglich ein widriger Zufall verschuldete, einem jungen Patrioten für sein Leben lang aufzubürden. Diese Handlungsweise, großherzig und klug zugleich, ist sicherlich trefflich geeignet, den Charakter des einzigen Mannes in seiner ganzen Schönheit zu zeigen, weshalb ich mich beeile, das bisher unbekannte Factum hiermit der Oeffentlichkeit zu übergeben.

## Dänemark.

*+* **Kopenhagen**, 14. Aug. [Zum Staatshaushalt. — Große Besorgnisse vor der Wiedererlangung Nordschleswigs. — Angriff auf preuß. Marinesoldaten. — Prinzessin Dagmar.] Die Finanzverhältnisse Dänemarks haben die Einziehung mancher Staatsbedienungen gerechtfertigt. Zuletzt ist, gemäß dem Beschlusse des Reichstages, der Posten eines königl. Hofmeisters annullirt worden. — Die neueste kopenhagener „General-Correspondenz" theilt nicht die besonderen Hoffnungen der dänischen Tagespresse in Betreff der Rückerlangung Nordschleswigs für die dänische Königskrone. Das genannte, für die Provinzpresse geschriebene Organ bestreitet es, daß die königl. Regierung in der genannten Beziehung den Beistand der auswärtigen Großmächte nachgesucht und erzielt hätte. Auch habe die Regierung noch keine bestimmte Andeutung über die Zusicherung Alsen's, Sundewitt's u. s. w. erlangt, ja die königliche Regierung habe noch nicht einmal die geringste officielle Mittheilung darüber erhalten, wie die nordschleswigsche Abstimmung auszuführen sei und ob und welche Vorbereitungen in der entsprechenden Richtung getroffen worden seien. Aus diesem Grunde liege die Befürchtung nahe, daß die dänische Regierung weder auf die Art und Weise noch auf den Umfang der nordschleswigschen Abstimmung irgend welchen Einfluß ausüben werde. — Unlängst sind hier königlich preußische Marinesoldaten gemißhandelt worden. Der kopenhagener Berichterstatter der „Horsens Avis", also ein geborener Däne, schreibt darüber: „Vor einigen Tagen ankerte das preußische Kanonenboot „Delphin" auf der kopenhagener Rhede und sandte sofort ein stark bemanntes Boot an's Land, in dem sich auch mehrere Offiziere befanden. Das Boot wurde inzwischen auf höheren Befehl an der „Zollbude" gestoppt und es durften zu gleicher Zeit nur 4 Mann das Ufer betreten. Die ersten vier der Gelandeten erzielten im Uebrigen nicht viel Freude durch ihren hiesigen Aufenthalt, indem sie vor der Stadt von einigen dänischen Matrosen durchgeprügelt wurden, welche sie daselbst überfielen. Die Preußen wollten auch den Kriegshafen und die königlichen Werften besichtigen, allein dies wurde ihnen nicht gestattet. — Die mit dem russischen Großfürsten-Thronfolger verlobte Prinzessin Dagmar wird nach „Faedrelandet" zu Ausgang d. M. die Reise nach Petersburg antreten.

## Amerika.

**Newyork**, 1. August. Der Tarif und der Antrag auf Consolidirung der Nationalschuld zu 5 pCt. sind bis zur nächsten Diät verschoben worden. (Einer telegr. Meldung zufolge beträgt die Nationalschuld gegenwärtig 2,750 Millionen Dollars. In der Staatskasse befinden sich 137 Millionen Dollars. D. R.)

[Modification der Neutralitätsgesetze.] Ein die Tage vor dem Schluß der Sitzung vom Repräsentantenhause einstimmig angenommener Beschluß auf Modification der bestehenden Neutralitätsgesetze in der Weise, daß fortan die Regierung nicht mehr, wie in Sachen der Fenier, Schergendienste für das verhaßte England zu leisten brauchte, dem letztern vielmehr Gleiches mit Gleichem vergolten werden könnte, hat die Zustimmung des Senats nicht mehr erhalten können.

[Mississippi-Deiche.] Ein Antrag, auf Bundeskosten mit einem Aufwande von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Millionen den Pflanzern in Louisiana die Mississippi-Deiche zu flicken (die sie theilweise durchbrochen hatten, um die Bundestruppen zu ersäufen), ward vom Repräsentantenhause abgelehnt, nachdem Thadd. Stevens die charakteristische Aeußerung gethan: „Hängen will ich zwar die Rebellen nicht; aber wenn Gott, der Allmächtige, sie ersäufen will, so mag ich ihm nicht im Wege stehen." (Weser-Ztg.)

---

= **Breslau**, 17. Aug. [Zur Beförderung von Briefpost-Gegenständen] zwischen Preuß.-Schlesien und Oesterreich sind folgende Post-Course wieder eingerichtet worden: Ziegenhals-Zuckmantel, Ziegenhals-Freywaldau, Patschkau-Jauernig, Ratibor-Troppau, Mittelwalde-Hohenstadt und Reinerz-Lewin-Nachod. Briefe nach und aus Braunau werden durch den von militärischer Seite hergestellten täglichen Transport zwischen Braunau und Neurode befördert. — Briefe nach Krakau und Galizien ec. erhalten über Kattowitz und Szczakowo Beförderung. — Der Schnellzug zwischen österr. Oderberg und Wien ist von heute ab in früherer Weise wieder hergestellt worden.

**Breslau**, 17. Aug. [Polizeiliches] Gestohlen wurden: Friedrich-Wilhelmsstr. 2 ein goldener Siegelring, auf dessen Platte die Buchstaben O. U. eingravirt sind, und ein goldener, schwarzemaillirter, mit Diamanten besetzter Reifring; auf der breslau-hundsfelder Chaussee-Strecke von einem Wagen ein Packet Frauenkleider, bestehend aus 1 rothkattunenen und 1 braunwollenen Kleide, 1 grünwollenen Rocke, 2 blauen Leinwandröcken, 2 bunten leinenen Schürzen, 1 braunwollenen und 1 weißkattunenen Schürze, 1 Paar weißen Strümpfen, 1 weißleinenen Hemde, und 2 weißen Taschentüchern.

[Unglücksfälle.] Am 14. d. Mts. Mittags wurde auf dem Ringe ein mit dem Fegen des Fahrdammes an der Grünen Röhrseite beschäftigter Arbeiter von einer Droschke zu Boden gerissen und durch Ueberfahren am linken Fuße beschädigt. — Am 15. d. M. Nachmittags stürzte in Nr. 11 der Hinterhäuser ein Schornsteinfegergeselle muthmaßlich in Folge Abgleitens der Füße von der im Hausflur befindlichen Treppe hinab und beschädigte sich hierbei dergestalt am Kopfe, das seine Unterbringung im Hospital nöthig wurde. (Pr. Z.)

✠ **Hirschberg**, 16. Aug. [Der Kronprinz.] Seit dem 9ten d. M., dem Tage, an welchem die Prinzeß Karl k. H., das hiesige Lazareth mit Höchstihrer Gegenwart beehrte, sind acht Telegramms, theils aus Berlin, theils aus Reibnitz, Erdmannsdorf und Görlitz beim Magistrat hier eingegangen, bald die Ankunft Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Preußen und Höchstdessen Gemahlin und Kinder mit Extrazug bis Hirschberg, bald das Gegentheil verkündend. — Am 13. d. Mts. bewahrheitete sich die Ankunft J. k. Hoh. der Frau Kronprinzessin mit Familie, heut aber die Sr. k. Hoh. des Kronprinzen. Zum Empfange waren die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, sämmtliche Geistliche des Orts, die Töchter der hiesigen Magistrats- und Stadtverordnetenmitglieder und die Schützengilde auf dem Rathhause eingeladen worden. Ihre Einladung, sowie die Ausschmückung sämmtlicher Straßen mit Festons und Fahnen in den preußischen und englischen Farben konnte erst gestern Abend 9 Uhr erfolgen, auf Grund eines um 8 Uhr eingegangenen Telegramms aus Berlin, daß Se. k. Hoheit um 11 Uhr Nachts den 15. d. Mts. von Berlin abreisen werde. Die Benachrichtigung an die Obengenannten, ob der Empfang Höchstdessen am Rathhause oder auf dem Bahnhofe stattfinden würde, ließ sich erst heut Morgen 5 Uhr genau bestimmen. — Um 7½ Uhr Mrgs. traf Se. k. Hoh. hier ein. Bürgermeister Vogt begrüßte Ihn in einer Ansprache, in welcher derselbe Höchstseiner Person und seiner tapferen Armee im Feldzuge gegen Oesterreich, durch welchen Schlesien von den Gräueln des Krieges bewahrt worden ist, mit Dankesworten gedachte, und worauf Höchstderselbe sichtlich gerührt Seine Freude aussprach, daß es Ihm vergönnt ist, alsbald nach beendetem Kriege in Hirschbergs schönem Thale zu weilen, zugleich dabei mit Wehmuth der Verwüstungen der Felder ec. in den böhmischen Landen gedenkend, denen Schlesien glücklich entgangen ist. Frl. Großmann, Tochter des Stadtverordneten-Vorstehers, überreichte auf seidenem Kissen dem ruhmgekrönt zurückgekehrten Sieger einen Lorbeerkranz, worauf sich Höchstderselbe durch den Bürgermeister, die sämmtlichen Vorsitzenden der Behörden, die hohe Geistlichkeit und der Vorstand der Schützengilde vorstellen ließ, unterhielt Sich über ½ Stunde mit den Ihm vorgestellten Personen und fuhr dann weiter nach Erdmannsdorf.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur. | Barometer. | Luft-Temperatur. | Windrichtung und Stärke. | Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| Breslau, 16. Aug. 10 U. Ab. | 330,44 | +12,4 | S. 1. | Heiter. |
| 17. Aug. 6 U. Mrg. | 329,17 | +11,0 | S. 1. | Bedeckt. |

**Breslau**, 17. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 8 Z. U.-P. 2 F. 2 Z.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 17. August. Dem gestrigen Fest im Kroll'schen Etablissement zu Ehren der Minister Grafen Bismarck, von Roon und des Generals von Moltke wohnten sämmtliche Minister bei, nahezu tausend Theilnehmer aller Stände und Parteien. Der Herrenhaus-Präsident Graf Stolberg brachte das Hoch auf den König aus, Ober-Bürgermeister Seidel auf Gr. Bismarck, von Roon und von Moltke, General von Brand auf die Armee. Graf Bismarck dankt namens der Gefeierten und bringt ein Hoch auf Berlin aus. Es herrschte eine enthusiastische Stimmung.** (Wolff's T. B.)

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris**, 16. Aug., Nachmittags 3 Uhr. Stille Börse. Die 3%, die zu 68, 90 begonnen, wich bei matter Haltung schließlich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 88¼ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 75. Italien. 5proc. Rente 52, 40. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 352, 50. Credit-Mob.-Aktien 643, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 383, 75. Oesterreichische Anleihe von 1865 pr. cpt. 290, 00.

**Paris**, 16. August, Nachmittags. [Bankausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 5⅓ Mill. Francs. Vermindert: Portefeuille um 27, Vorschüsse auf Werthpapiere um $\frac{3}{10}$, Notenumlauf um 11⅛, Guthaben des Schatzes um 1⅗, laufende Rechnungen der Privaten um 1⅛ Mill. Francs.

**London**, 16. Aug., Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 24,540,090, Baarvorrath 15,150,956, Notenreserve 3,611,505 Pfd. St.

**Newyork**, 15. August. Wechsel auf London 163, Goldagio 51⅞, Bonds 109⅞, Baumwolle 34.

**London**, 16. August, Mittags. Die Bank von England hat den Discont auf 8 pCt. herabgesetzt.

Consols wurden zu 88⅜ bis 88½ gehandelt.

Der Dampfer „City of Newyork" ist aus Newyork in Queenstown angekommen.

**München**, 16. August. Die baierische Hypotheken-Wechselbank hat den Disconto für Wechsel und Lombard von 6 auf 5 % herabgesetzt.

**Frankfurt a. M.**, 16. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 91¾. Finnl. Anleihe —. Neue 4½% Finnl. Pfandbriefe 83¾. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 71⅜. Oesterr. Bankantheile 649. Oesterr. Credit-Actien 129. Darmst. Bank-Actien 206. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach — —. Hessische Ludwigsbahn — —. Darmst. Zettelbank —. 1854er Loose 54 B. 1860er Loose 57½. 1864er Loose 60 B. Oesterr. National-Anleihe 48¼. 5% Metalliques 43. 4½% Metalliques 38⅜. — Sehr feste Stimmung.

**Hamburg**, 16. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Recht feste Haltung. — Schluß-Course: National-Anleihe 49. Oesterr. Credit-Actien 54¼. Oesterr. 1860er Loose 57¼. Mexicaner —. Vereinsbank 107¾. Nordd. Bank 115½. Rheinische 115¼. Nordbahn 66½. Finnländische Anleihe —. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 76½. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 74¾. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 65¼. Disconto 3 pCt.

**Hamburg**, 16. August. [Getreidemarkt] fest. Weizen loco und ab auswärts 1—2 Thlr. höher bezahlt, auf Termine anfangs höher. Pr. Aug.-Sept. 5400 Pfd. netto 127 Bancothaler Br., 126½ Gld., pr. Septbr.-Oct. 121½ Br., 121 Gld. Roggen fest, doch ruhig, pr. August-Septbr. 5000 Pfd. Brutto 75 Br., 74 Gld., pr. Septbr.-Oktbr. 75½ Br., 75 Gld. Oel pr. Aug. 26 Br., pr. Oct. 26½ bez., still. Kaffee fest, 7000 Sack diverse Sorten verkauft. Zink unverändert. — Wetter veränderlich.

**Liverpool**, 16. August, Mittags. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Markt aufgeregt. Middling amerikanische 14¼, middling Orleans 14¾—15, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8½, New Bengal 8.

**Berlin**, 15. August. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Die neuerdings aufgetauchten beunruhigenden politischen Gerüchte, die sich indeß als unwahr herauszustellen scheinen, riefen in der vergangenen Woche im Geschäft einen neuen Stillstand hervor. In den letzten Tagen belebte sich wiederum der Markt und es wurde mehreres zu letzten Preisen gehandelt.. — Kupfer fest. Schwedisches, englisches, amerikanisches und mansfelder 31½—33 Thlr., russisches 36—42 Thlr. nach Qualität. — Zinn begehrt. Banca-Zinn 31 bis 33 Thlr., Lamm-Zinn 31 bis 33 Thlr. Im Detail 1 bis 2 Thlr. theurer. — Zink etwas reger. W. H. Marke ab Breslau 6¼ Thlr., andere Marken 2—3 Sgr. billiger. Im Detail 7¼ Thlr. — Blei ruhig. Oberschlesisches 6⅔ Thlr., goslarer 7 Thlr. Im Detail 7⅔—8 Thlr. per Ctr. — Stabeisen unverändert. 3$\frac{5}{12}$—3⅓ Thlr. per Ctr. frei hier, im Detail 4—4½ Thlr. nach Qualität. — Roheisen fest. Gute glasgower Marken zu 49 Sgr. bei Verkäufen vom Lager, auf Lieferung 47½ bis 49 Sgr., englisches 44 Sgr. per Ctr., oberschlesisches Coaks-Roheisen 42 Sgr. loco Hütte, Holzkohlen-Roheisen 53 Sgr. per Ctr. frei hier. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 55 Sgr., zu Bauzwecken geschlagen 2¼ bis 3⅓ Thlr. per Ctr. frei hier. — Kohlen und Koaks wenig gefragt. Englische Stückkohlen 21—23 Thlr., Nußkohlen 19—20 Thlr., ebenso ober- und niederschlesische. Coaks 17½ bis 18 Thlr.

**[Eisenbahn-Einnahmen.] Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn.** Im Juli 1866 wurden 45,619 Thlr. oder 1163 Thlr. weniger als im Juli 1865 eingenommen.

**Rheinische Eisenbahn.** Die Einnahme auf den Strecken Köln-Bingen, Eupen-Cleve sowie Düren-Mechernich und Koblenz-Oberlahnstein betrug im Juli 1866 274,455 Thlr. oder 144,459 Thlr. weniger als im Juli 1865 und bis ult. Juli 1866 2,360,149 Thlr. oder 102,671 Thlr. mehr als im Vorjahre.

**Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.** Die Einnahme pro Juli 1866 betrug 177,521 Thlr. oder 6311 Thlr. weniger als pro Juli 1865 und die Einnahme bis ult. Juli betrug 1,235,669 Thlr. oder 76,151 Thlr. mehr als im Vorjahre.

**Berlin**, 16. August. Die Börse weiß noch nichts von dem, was der Napoleonstag an Material zu den politischen Fragen etwa beibringen mag; aber gegen ihre Gewohnheit faßt sie in diesem Falle das Ausbleiben aufklärender Telegramme günstig auf. Wenigstens hatte die Börse heute in allen Effectengattungen eine bei Weitem beruhigtere Haltung, Angebot war auf keinem Geschäftsgebiete, das Geschäft war im Gegentheil durch Begehr beeinflußt. Die festere Tendenz der heutigen Börse trug, ohne daß namhafte Umsätze darauf hinwirkten, zu häufigen Cours-Erhöhungen bei. Auch die inländischen Eisenbahn-Actien blieben davon nicht ausgeschlossen. Die in diesem Monat eintreffenden Mindereinnahmen, ausschließlich eine Folge der durch den Krieg hervorgerufenen Verkehrsstockungen, hatten manche Verkäufe veranlaßt, die jedoch nicht umfassend genug waren, um auf die Besitzer einen entmuthigenden Eindruck zu machen. Die preußischen sowohl als die außerpreußischen Bahnactien folgen denn auch zum größeren Theile dem Zuge des Speculationsmarktes im Allgemeinen, meist allerdings nur mit mäßigen Coursbesserungen. Zu einem namhafteren Geschäft ist es jedoch nur etwa im Rheinischen, Nordbahn und Lombarden gekommen, während auf anderen Gebieten besonders italienische Rente, russische Prämien-Anleihe und Amerikaner einen recht lebhaften Umsatz hatten. Der Umstand, daß auf die hier bezeichneten Effecten das Geschäft beschränkt blieb, während der bei weitem größte Theil der Papiere ganz vernachläßigt war, gab der Börse im Ganzen den Charakter einer wenig belebten. Die Herabsetzung des Disconto in London von 10 auf 8 pCt., an der Börse zwar nicht allgemein bekannt, übte sichtlich schon ihre Wirkung. (B.- u. H.-Z.)

## Berliner Börse vom 16. August 1866.

**Fonds- und Geld-Course.**

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 96¾ bz. |
| Staats-Anl. von 1859 | 5 | 102¼ bz. |
| dito 1850. 52 | 4 | 89½ bz. |
| dito 1853 | 4 | 89½ G. |
| dito 1854 | 4½ | 97 bz. |
| dito 1855 | 4½ | 97 bz. |
| dito 1856 | 4½ | 97 bz. |
| dito 1857 | 4½ | 97 bz. |
| dito 1858 | 4½ | 97 bz. |
| dito 1864 | 4½ | 97 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 82½ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 122 bz. |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 101 bz. |
| Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk. | 3½ | 80¾ bz. |
| Pommersche | 3½ | 81¼ bz. |
| Posensche | 4 | — — — |
| dito | 3½ | — — — |
| dito neue | 4 | 89½ bz. |
| Schlesische | 3½ | — — — |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 91 bz. |
| Pommersche | 4 | 91 bz. |
| Posensche | 4 | 89 G. |
| Preussische | 4 | 91 bz. |
| Westph. u. Rhein. | 4 | 94¾ B. |
| Sächsische | 4 | 92¼ bz. |
| Schlesische | 4 | 92¾ B. |
| Louisd'or 110⅞ bz.G. | | Oest.Bk. 79½ bz. |
| Goldkr 9. 8¾ G. | | Poln.Bkn. — — — |

**Ausländische Fonds.**

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Oesterr. Metalliques | 5 | 46 bz. |
| dito Nat.-Anl. | 5 | 49⅞ bz. |
| dito Lot.-A.v.60 | 5 | 57¾ bz. |
| dito dito 64 | — | 34 bz. |
| dito 54er.Pr.-A. | 4 | 54 bz. |
| dito Eisenb.-L. | — | 69 B. |
| Ital. neue 5proc.Anl. | 5 | 52⅝ à ⅞ bz. |
| Russ. Engl. Anl. 1862 | 5 | 87 bz. |
| dito Holl. Anl. 1864 | 5 | 90 G. |
| dito Poln-Sch.-Obl. | 4 | 62¼ bz. |
| Poln.Pfandbr.III.Em. | 4 | 59⅝ bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 87 B. |
| dito à 300 | 5 | 89 B. |
| Kurhess. 40Thlr. Obl. | — | 55 B. |
| Baden. 35 Fl. Loose | — | 30¾ B. |
| Amerikan. St.-Anl. | 6 | 72½ à ⅜ bz. |

**Eisenbahn-Prioritäts-Actien.**

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Berg.-Märkische | 4½ | — — — |
| dito II. | 4½ | — — — |
| dito IV. | 4½ | 93¼ bz |
| dito III.v.St.3½g. | 3½ | 76½ bz. |
| Cöln-Minden | 4½ | 99 B. |
| dito II. | 5 | 100 G. |
| dito | 4 | 99 G. |
| dito III. | 4 | 84¼ bz. |
| dito | 4½ | 94½ G. |
| dito IV. | 4 | 84½ bz. |
| dito V. | 4 | 82¼ bz. |
| Cos.-Oderb. (Wilh.) | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4½ | 90 G. |
| Gal. Ludwigsb. | 5 | 75½ G. |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 89½ bz |
| dito conv. | 4 | 89½ bz. |
| dito III. | 4 | 88¾ bz. |
| dito IV. | 4½ | 95 bz. |
| Ndschl. Zweigb. L. C. | 5 | 98½ B |
| Oberschles. A. | 4 | — — — |
| dito B. | 3½ | — — — |
| dito C. | 4 | — — — |
| dito D. | 4 | — — — |
| dito E. | 3½ | 78⅜ bz. |
| dito F. | 4½ | 94 bz. |
| Oest.-Franz. | 3 | 240 bz. |
| Oest. südl. St.-B. | 3 | 216 bz. u. G. |
| Rhein v. St. gar. | 4½ | 97¼ bz. |
| Rhein-Nahe-B. gar. | 4½ | 94⅞ bz. |

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Dividende pro | 1864 | 1865 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | — | — | 4 | 33½ bz. |
| Amsterd.-Rottd. | 6 19/20 | — | 4 | 107 etw. bz. |
| Berg.-Märkische | 7½ | 9 | 4 | 150½ à ¼ bz. |
| Berlin-Anhalt | 11⅝ | 13 | 4 | 211½ B. |
| Berlin-Görlitz | — | — | 4 | 75½ bz. |
| dito St.-Prior. | — | — | 5 | 89¾ G. |
| Berlin-Hamburg | 10 | 9½ | 4 | 156¾ bz. |
| Berl.-Potsd.-Mgd | 16 | 16 | 4 | 204½ bz. |
| Berlin-Stettin | 7⅚ | — | 4 | 126½ bz. |
| Böhm.-Westb. | 5 | — | 5 | 56¾ B. |
| Breslau-Freib. | 8⅔ | 9 | 4 | 135¾ B |
| Cöln-Minden | 15⅚ | — | 3½ 4 | 150½ bz. |
| Cosel-Oderberg | ¾ | 2¼ | 4 | 50 bz. |
| dito St.-Prior. | — | — | 4½ | 78½ B. |
| dito dito | — | — | 5 | — — — |
| Galiz. Ludwigsb. | 9 | — | 5 | 75 bz. |
| Ludwigsh. Bexb. | 9⅕ | 10 | 4 | 145½ bz. |
| Magd.-Halberst. | 25 | 15 | 4 | 198 B. |
| Magdb.-Leipzig | 18¾ | — | 4 | 267½ bz |
| Mainz-Ludwigsh | 7½ | — | 4 | 127½ bz. |
| Mecklenburger | 3½ | 3 | 4 | 68½ bz. |
| Neisse-Brieger | 4⅘ | 5 1/12 | 4 | 97 G. |
| Niedrschl.Märk. | 4 | 4 | 4 | 91 B. |
| Niedrschl. Zwgb. | 4 1/12 | 3⅘ | 4 | 69¼ bz. |
| Nord.,Fr.-Wilh. | 3 11/15 | — | 4 | 67¼ à ½ à ⅜ bz. |
| Oberschles. A. | 10 | 11⅔ | 3½ | 165½ bz. |
| dito B. | 10 | 11⅔ | 3½ | 147 bz. |
| dito C. | 10 | 11⅔ | 3½ | 165½ bz. |
| Oestr.-Fr. St.-B. | 5 | — | 5 | 94½ G. |
| Oest. südl. St.-B. | 8 | 7⅓ | 5 | 101½ à 102 bz. |
| Oppeln-Tarnow | 3¼ | 3¾ | 5 | 74 G. |
| Rheinische | 6¼ | — | 4 | 116¾ à 117¼ bz. |
| dito Stamm-Pr. | 6¼ | — | 4 | — — — |
| Rhein-Nahebahn | — | — | 4 | 28¾ à ¼ à ½ bz. |
| Stargard-Posen | 3½ | — | 3½ | 93½ B. |
| Thüringer | 8 | 8½ | 4 | 132½ B. |
| Warschau-Wien | 7 11/12 | — | 5 | 58 G. |

**Bank- und Industrie-Papiere.**

| | 1864 | 1865 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Kassen-V. | 7 1/10 | 8¼ | 4 | 142 G. |
| Braunschw. B. | — | — | 4 | 83 B. |
| Bremer Bank | 7 8/10 | 6½ | 4 | 115⅝ G |
| Danziger Bank | 7½ | 7 9/10 | 4 | 106 Klgkt.bz.u.G |
| Darmst. Zettelb. | 8 | 7½ | 4 | 97½ G. |
| Geraer Bank | 8 | 7⅝ | 4 | 105½ etw. bz. |
| Gothaer „ | 7 | 7½ | 4 | 98 G. |
| Hannoversche B. | 5⅔ | 4 | 4 | 85¼ B |
| Hamb. Nordd. B. | 7⅝ | 9 | 4 | 114¾ G. |
| „ Vereins-B. | 7 21/32 | 8 19/32 | 4 | 108 G. |
| Königsberger B. | 6¾ | 6½ | 4 | 105 G. |
| Luxemburger B. | 4 | 6 | 4 | 82½ etw.bz.u.G. |
| Magdeburger B. | 5 9/10 | 5½ | 4 | 96 B. |
| Posener Bank | 7 | 6½ | 4 | 100 B. |
| Preuss. Bank.-A. | 10 19/20 | 10 14/15 | 4½ | 150 G. |
| Thüringer Bank | 4 | 4 | 4 | 65 B. |
| Weimar „ | 7 | 6½ | 4 | 97¾ Klgkt. bz. |
| Berl. Hand.-Ges. | 8 | 8 | 4 | 106½ etw.bz.u.G. |
| Coburg Credb.A. | 8 | 8¼ | 4 | 92¼ G. |
| Darmstädter „ | 6 | 6½ | 4 | 81½ G. |
| Dessauer „ | — | — | — | 2⅛ G. |
| Disc.-Com.-Ant. | 6½ | — | 4 | 98⅜ bz. |
| Genfer Credb.-A. | — | ½ | 4 | 39¾ mehrbz.u.G. |
| Leipziger „ | 4 | — | 4 | 80 B. |
| Meininger „ | 7¼ | — | 4 | 93½ G. |
| Moldauer Lds.-B. | — | — | 4 | 21 G. |
| Oesterr.Credb.A. | 5 | — | 5 | 54¾ G. |
| Schl. Bank-Ver. | 6½ | 7⅓ | 4 | 112¼ B. |
| Minerva | — | 1 | 5 | 33 G. |
| Fbr.v.Eisenbdf. | 8½ | 5½ | 5 | 96 bz. |

**Wechsel-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 250 Fl. | 10T. | 144 bz. |
| dito dito | 2 M. | 142⅝ bz. |
| Hamburg 300 Mk. | 8 T. | 151⅞ bz. |
| dito dito | 2 M. | 151 G. |
| London 1 Lst. | 3 M. | 6. 22½ bz. |
| Paris 300 Frcs. | 2 M. | 80¾ bz. |
| Wien 150 Fl. | 8 T. | 79½ bz. |
| dito | 2 M. | 79⅛ bz. |
| Augsburg 100 Fl. | 2 M. | 56 28. bz. |
| Leipzig 100 Thlr. | 8 T. | 99⅝ G. |
| dito dito | 2 M. | 99⅛ G. |
| Frankfurt a. M. 100 Fl. | 2 M. | 57. 2. bz. |
| Petersburg 100 S.-R. | 3 W. | 79⅞ bz. |
| dito dito | 3 M. | 79 bz. |
| Warschau 90 S.-R. | 8 T. | 71¾ bz. |
| Bremen 100 Thlr.Gold | 8 T. | 110¾ bz. |

**Berlin**, 16. Aug. Weizen loco 50—76 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 65½—¾ Thlr., weißbunter poln. 68½ Thlr., Lieferung pro Aug. 63½ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 64 Thlr.. Okt.-Nov. 65 Thlr. — Roggen loco neuer 49½ Thlr. ab Bahn bez., schwimmend vor dem Kanal 80—82pfd. 48—49 Thlr. bez., pro Aug. 48¼ Thlr., Aug.-Sept. 47½—¾ Thlr. bez., Sept.-Okt. 47¼—47—⅜ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 46⅝—½—⅞—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. 46¼—⅛—⅜ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Frühjahr 46—¼ Thlr. bez. und Br., 46 Thl. Gld. — Gerste große und kleine 38—44 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 25—28 Thlr., Aug. 25⅛—¼ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 25 Thlr. bez., Septbr.-Okt. und Okt.-Nov. 25 Thlr. Br., Nov.-Dez. 24⅞ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—64 Thlr. — Winterraps 80—90 Thlr., loco 89 Thlr. ab Bahn bez. — Winterrübsen 78—86 Thlr., loco 82 Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 12$\frac{7}{24}$ Thlr. bez., 12⅓ Thlr. Br., Aug. 12¼ Thlr. bez., Aug.-Sept. 12¼ Thlr. Br., Sept.-Okt., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 12$\frac{5}{24}$—⅙ Thlr. bez. — Leinöl loco 14¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14⅚ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 14$\frac{5}{12}$—⅜—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 14½—⅜—½ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 14½—⅜—½ Thlr. bez., Br. und Gld.

⚘ **Breslau**, 17. August. Wind: West. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 12 Grad Wärme. Bei sehr ruhigem Geschäftsverkehr und schwacher Kauflust blieb der Umsatz belanglos, Preise wenig verändert

Weizen schwach beachtet, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 68—86 Sgr., gelber alter 68—82 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, gelber neuer 70—75 Sgr., ausgewachsener und blauer 60—65 Sgr. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 52—56 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 45 bis 46 Sgr., helle 44 Sgr., gelbe 40—42 Sgr., ausgewachsene 36 bis 38 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 26—28—31 Sgr., feinster über Notiz bez. — Koch-Erbsen ruhiger. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten in ruhiger Frage. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 115—125 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein ohne Handel. — Rapskuchen behauptet, 42—44 Sgr. pr. Ctnr.

| | Sgr.pr.Schff. | | Sgr.pr.Schff. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 68—80—88 | Erbsen | 50—56—65 |
| Gelber Weizen | 67—75—82 | Wicken | 48—50—54 |
| Ausgewachsener dito | 62—64—68 | | Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto. |
| Roggen | 52—54—56 | Winter-Raps | 186—200—208 |
| Gerste | 40—43—46 | Winter-Rübsen | 170—184—194 |
| Hafer | 26—29—31 | Sommer-Rübsen | — — — — |

Kleesaat schwacher Umsatz, rothe 13—14⅔ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 18—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr. Neue Kartoffeln die Metze 1½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.